



Tätigkeitsbericht 2017

Offene Jugendarbeit

Haagen

der Dieter-Kaltenbach-Stiftung



Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Offenen Jugendarbeit.....	3
Arbeitsprinzipien	3
Pädagogische Grundsätze	5
Pädagogische Inhalte	7
Angebote	7
2. Jahresbericht Jugendtreff Haagen / FUN•DA	8
Der offene Betrieb	8
Beratung und Begleitung	8
Angebote der Mobile Jugendarbeit im FUN•DA	8
Büro für Einzelfallhilfe	9
Cliquenarbeit	9
Ausblick 2018	10
3. Treffübergreifende Aktionen	10
Rückblick	10
Ausblick	12
4. Kontakt	12

1. Beschreibung der Offenen Jugendarbeit

Die Aufgaben der Offenen Jugendarbeit (im Folgenden: OJA) sind vielfältig und lassen sich kaum mit anderen Instanzen, wie den Aufgaben der formalen Bildung in Schulen vergleichen.

Die OJA heißt jede/-n Jugendliche/-n willkommen und verzichtet auf Diskriminierungen einzelner durch z.B. Glaubenszugehörigkeit, Geschlecht oder politische Meinung. Die Jugendlichen sollen im Gegensatz zu anderen Lebenswelten (die von Miss- und Ausgrenzungserfahrungen geprägt sein können), die Vermittlung von Anerkennung, sozialen Kompetenzen sowie Regeln und Verantwortung erfahren. Ihnen soll eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht werden. Somit kann man über die OJA sagen, dass sie eine zentrale Sozialisationsinstanz ist.

In den Jugendtreffs versuchen wir den Jugendlichen aus der Umgebung Erfahrungs- und Erlebnisräume zu bieten. Sie finden hier einen Raum, der vorerst nur ein grundlegendes Programm bietet und viel mehr Platz für ihre Bedarfe lässt. Somit können durch spontane Aktionen die aktuellen Interessen von Jugendlichen aufgegriffen werden. Dies reicht von Angeboten in den Räumlichkeiten wie z.B. Koch- oder Kreativangebote bis hin zu Ausfahrten und öffentliche Aktionen im und außerhalb des Stadtgebiets Lörrachs. Hierbei legen wir Wert auf die Einbindung der Jugendlichen von der Planung bis zur Ausführung und der Auswertung/Reflexion der Projekte. Die Jugendlichen werden ebenso in die alltäglichen Aufgaben des Treffs (Putzen, Einkauf etc.) eingebunden.

Jedoch versteht sich die OJA immer unter dem Prinzip der Freiwilligkeit. Somit werden alle Besucher/-innen grundsätzlich zu nichts gezwungen sondern haben immer die Wahl ob und in welchem Umfang sie an Aktionen teilnehmen wollen. Sie entscheiden ob sie den Treff als Kontaktpunkt zu anderen, für spannende Angebote oder auch einfach nur als „zweites Wohnzimmer“ nutzen wollen.

Durch unsere Arbeitsform versuchen wir einen wichtigen Beitrag zum Aufwachsen und zur Entwicklung unserer Besucher/-innen in ihrer individuellen Lebensphase zu leisten. Hierbei stehen wir den Jugendlichen im offenen Kontakt, in Einzelfällen, aber auch bei Gruppenangeboten zur Seite.

Arbeitsprinzipien

Prinzip der Offenheit

Alle Kinder und Jugendlichen können in die Einrichtungen kommen. Sie müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen. Es werden keine Themen und Inhalte einfach vorgegeben. Offenheit bezieht sich auch auf die Zielsetzungen der pädagogischen Praxis.

Prinzip der Freiwilligkeit

Alle Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind freiwillige Angebote für Kinder und Jugendliche. Kinder und Jugendliche können und müssen selbst darüber entscheiden, was sie tun, was Thema ist und worauf sie sich einlassen. Motivation, Selbstbestimmung und das Erkennen eigener Bedürfnisse sind wesentliche Aspekte von Freiwilligkeit. Diese bilden einen Spannungsbogen zu teils notwendiger Verbindlichkeit und Kontinuität. Insofern hat das Prinzip der Freiwilligkeit wie das der Offenheit unterschiedliche Ebenen und Ausmaße.

Prinzip der Partizipation

Kinder und Jugendliche sind nicht nur Adressaten und Adressatinnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, sondern sie gestalten und bestimmen die Inhalte und Methoden entscheidend mit – sie partizipieren. Wegen der fehlenden bürokratischen, formalen Bestimmungen, auf Grund der Freiwilligkeit des Kommens und der sich wandelnden Gruppenkonstellationen muss in jeder Einrichtung mit den Beteiligten im Aushandlungsprozess immer wieder aufs Neue geklärt werden, was Thema ist, welche Ziele und Inhalte daraus hervorgehen und wie diese methodisch zu realisieren sind. Partizipationserfahrungen können extremistischen Orientierungen entgegenwirken und sind wesentlicher Bestandteil politischer Bildung.

Prinzip der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Lebensweltorientierung bedeutet: Lebenserfahrungen, Deutungsmuster und Perspektiven der Kinder und Jugendlichen auf ihre Umwelt und sich selber werden wahrgenommen und ernst genommen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bezieht sie in ihre Arbeit als grundlegendes Denk- und Handlungsprinzip mit ein. Das stellt sicher, dass Interessen und Bedürfnisse sichtbar werden. Ohne diese Orientierung kann Offene Kinder- und Jugendarbeit nicht erfolgreich arbeiten. Darin unterscheidet sie sich von anderen Bildungsinstitutionen. Sozialraumorientierung bedeutet, den umgebenden Stadtteil/die Gemeinde mit ihren Einrichtungen im Hinblick auf ihre Ressourcen für Kinder und Jugendliche in die Arbeit mit einzubeziehen. In den Blick kommen Räume, die Kinder und Jugendliche für sich erschließen und sich aneignen. In den Blick kommen aber auch Institutionen, die für Jugendliche eine – je eigene – Bedeutung haben (können).

Das Prinzip der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung stellt sicher, dass Mitbestimmung, Bedarfsorientierung und differenzierte Angebote für unterschiedliche Milieus und Altersstufen umgesetzt werden.

Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit berücksichtigt im Sinne des KJHG die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, versucht Benachteiligung abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern. Selbstbestimmte Geschlechtsidentität in vielfältigen Facetten wird sowohl in koedukativen wie in geschlechtshomogenen Angeboten gezielt gefördert.

Pädagogische Grundsätze

Freiwilligkeit

Die jungen Menschen entscheiden selbst über Art und Umfang des Kontakts und der Hilfe. Das bedeutet im Einzelnen:

In der individuellen Beratung und Unterstützung entwickeln die Mitarbeiter/innen vielfältige Ideen, was den jungen Menschen helfen könnte, und präsentieren ihnen diese: Die jungen Menschen entscheiden, welche Angebote sie nutzen wollen und tragen die Verantwortung für das Gelingen des von ihnen gewählten Lösungsweges. Die Teilnahme an Angeboten und Projekten für Gruppen ist freiwillig.

Akzeptanz

Unabhängig davon, ob die jungen Menschen etwas an ihrer Lebenssituation verändern wollen, welchen Lebensstil oder welche Einstellungen sie haben, begegnen die Mitarbeiter/innen ihnen mit Achtung und Wertschätzung ihrer Person, halten Kontakt und bemühen sich um das Verständnis ihrer Lebenssituation und Bedürfnisse. So treten die Mitarbeiter/innen ihnen authentisch gegenüber und machen transparent, wenn sie Einstellungen oder Verhaltensweisen der jungen Menschen für riskant oder moralisch nicht vertretbar halten. Sie gehen jedoch davon aus, dass die Jugendlichen Gründe für ihre Entscheidungen und ihr Verhalten haben, setzen sich mit ihnen darüber auseinander und versuchen, ihnen alternative Erfahrungen zu ermöglichen, aus denen sich andere Verhaltensweisen ergeben können.

Ganzheitlichkeit

Die Mitarbeiter/innen sind grundsätzlich offen für alle Themen, Fragestellungen und Probleme der jungen Menschen. Die Hilfe und Unterstützung ist nicht begrenzt auf spezielle Problemlagen wie etwa Sucht, Kriminalität, Gewalt oder Berufsfindung, sondern bezieht sich auf die Bewältigung aller Alltags- und Entwicklungsaufgaben der jungen Menschen.

Parteilichkeit und Ressourcenorientierung

Die Mitarbeiter/innen orientieren sich an den Problemen, die die jungen Menschen haben, nicht an denen, die sie verursachen. Sie richten den Blick nicht auf die Defizite der Jugendlichen, sondern versuchen, ihre Stärken in den Mittelpunkt zu rücken, um diese zu fördern und zu erweitern und zur Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten und der Lösung von Problemen zu nutzen. Sie setzen sich parteilich für die Durchsetzung von Rechten der jungen Menschen ein und übernehmen Interessenvertretungs- und Lobbyfunktion.

Niedrigschwelligkeit und Flexibilität

Es wird versucht, sämtliche Bedingungen, Voraussetzungen oder sonstige Hürden, die verhindern, dass ein tragfähiger Kontakt entstehen oder die Zielgruppe für sie hilfreiche Angebote wahrnehmen kann,

niedrig zu halten. Zeiten, Orte und Methoden der Arbeit werden flexibel auf die Bedürfnisse der jungen Menschen abgestimmt. Das bedeutet im Einzelnen:

Für individuelle Beratung und Begleitung versuchen die Mitarbeiter/innen durch verbindliche wöchentliche Sprechzeiten, Anrufbeantworter und Mobiltelefon zeitlich und örtlich möglichst gut für die Jugendlichen erreichbar zu sein.

Beziehungsarbeit

Den jungen Menschen wird ermöglicht, eine tragfähige und belastbare Beziehung zu den Mitarbeiter/innen aufzubauen und sich mit deren oft ganz anderen Lebensentwürfen auseinander zu setzen. Die Mitarbeiter/innen halten kontinuierlich, verlässlich und über längere Zeit Kontakt, um den Jugendlichen zu ermöglichen, langsam Vertrauen aufbauen zu können. Allein der Kontakt (auch ohne sichtbare Beratung oder Unterstützung) der jungen Menschen zu den Mitarbeiter/innen, in dem sie Wertschätzung erfahren und „normalen“ Erwachsenen, die sich für sie interessieren, begegnen, wird bereits als wichtige Qualität der Arbeit gesehen.

Authentizität und Transparenz

Authentizität und Transparenz der Mitarbeiter/innen sind wichtige Voraussetzungen, damit die jungen Menschen Vertrauen gewinnen können. Bedürfnisorientierung und Partizipation. Auf der Basis eines tragfähigen Kontakts bemühen sich die Mitarbeiter/innen, die Bedürfnisse der jungen Menschen zu erkennen, und entwickeln daraus bei Bedarf gemeinsam mit ihnen geeignete Angebote. In allen Phasen der Angebote werden neue Erkenntnisse über die Bedürfnisse in die weitere Planung einbezogen, etwa die Veränderung der Öffnungszeiten, das Initiieren neuer Angebote der Jugendberufshilfe, die Entwicklung erlebnispädagogischer Angebote oder eine verstärkte Kooperation mit bestimmten Institutionen.

Vertrauensschutz

Die Mitarbeiter/innen treten für uneingeschränkten Vertrauensschutz ein. Ohne Zustimmung der jungen Menschen geben sie keine personenbezogenen Informationen an Andere weiter und nehmen keine Aufträge an. Durch die sozialstrukturellen Gegebenheiten im ländlichen Raum, insbesondere die hohe soziale Kontrolle, sind hier an den Vertrauensschutz besonders hohe Anforderungen gestellt. Bei akuter Selbst- und Fremdgefährdung intervenieren die Mitarbeiter/innen auch ohne Zustimmung der jungen Menschen, um das Wohl der Gefährdeten zu schützen.

Pädagogische Inhalte

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist...

... ein Leistungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe mit zunehmender Bedeutung für die Biografien von Kindern und Jugendlichen. Sie verfügt über spezifische Zugänge und Lernfelder, die den Erwerb von Alltagsbildung in besonderer Weise begünstigen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer ausgewogenen sozialen Infrastruktur in den Städten und Landkreisen. Zugleich hat sie einen wesentlichen Anteil an der Vermeidung von Ausgrenzung und an der Integration von bildungs- und sozialbenachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Angebote

Offene Tür:

Der offene Betrieb ist Mittelpunkt der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Gemeint ist damit der offene, frei zugängliche Raum – räumlich wie zeitlich -, innerhalb dessen Kinder und Jugendliche kommen und gehen, tun und lassen können, was sie wollen, solange dies mit den Regeln und Werten der Einrichtung vereinbar ist.

Meist stehen neben einem räumlichen Angebot auch Spielmöglichkeiten wie Tischkicker und -tennis, Billard, Großspielgeräte, Spieleverleih, oder einfach Sofas zum „chillen“ zur Verfügung. Der offene Betrieb ist Treffpunkt und damit Kommunikations- und Sozialraum, in dem im geschützten Rahmen und doch unter „quasi-ernsthaften“ Bedingungen Fähigkeiten, Beziehungen, Konflikte oder Geschlechtsidentität entdeckt, entwickelt und erprobt werden können. Auch organisierte Angebote (Bsp. Billardtturnier) docken am offenen Betrieb an beziehungsweise finden innerhalb des offenen Betriebs statt.

Inhaltliche Angebote

Angebote finden im Wochenrhythmus, als Aktionen, Projekte, im Wechsel der Jahreszeiten oder spontan statt und decken inhaltlich eine breite Palette ab. Das Spektrum reicht vom gemeinsamen Kochen, einem eventuell zur Verfügung stehenden betreuten Medienraum, Filmvorführungen bis hin zu speziellen Tagesangeboten und Ausflügen. Die Mitarbeiter orientieren sich bei der Entwicklung der Angebote an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und beziehen sie generell mit ein. Alters- als auch geschlechtsspezifische und soziokulturelle Unterschiede werden dabei gezielt berücksichtigt und die Angebote danach ausgerichtet.

Veranstaltungen/ Aktionen

Sie erhalten in der Offenen Arbeit eine Plattform für selbst organisierte Veranstaltungen und werden in deren Organisation unterstützt. Zudem erhalten sie die Möglichkeit an Veranstaltungen teilzunehmen, bei denen religiöse und kulturelle Unterschiede keine Rolle spielen. Durch Aktionen wie z.B. Ausflüge

ermöglicht es die Offene Jugendarbeit Kindern und Jugendlichen ihren Sozialraum sowie Angebote von Kooperationspartnern kennenzulernen. Veranstaltungen der Offenen Jugendarbeit ermöglichen Kindern und Jugendlichen Gruppenstrukturen zu festigen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken oder neue Beziehungen aufzubauen.

2. Jahresbericht Jugendtreff Haagen / FUN•DA

Im JUZ Haagen - auch FUN•DA genannt - gab es 2017 einige Veränderungen. Zum Oktober 2017 hat Lisa Warm das FUN•DA verlassen und Patric Waldhecker trat die Stelle an. Patric Waldhecker übernahm sowohl den Betrieb der Offenen Jugendarbeit und der Mobilen Jugendarbeit in Haagen.

Das FUNDA wurde 2017 im Schnitt an 1 bis 3 Tagen die Woche von 5 bis 37 Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht. Wobei sich die Besucherzahl im Durchschnitt etwa bei 10 Jugendlichen bewegt. Der Anteil männlicher Besucher überwiegt deutlich. Auch der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist hervorzuheben.

Der offene Betrieb

Der Raum FUN•DA bietet verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten für den Offenen Betrieb: Spiele, einen Kicker, eine Tischtennisplatte und einen großen Turnierbillardtisch. Weiterhin gibt es einen gemütlichen Sofabereich, eine Bühne, einen großen Esstisch und eine Küche und Barbereich.

Darüber hinaus werden Angebote wie Ausflüge und Projekte angeboten. Auch an den treffübergreifenden Aktionen beteiligen wir uns.

Beratung und Begleitung

Lebensbewältigung und Identitätsfindung sind für alle Jugendlichen zu einem komplexen und schwierigen Unterfangen geworden. Offene Kinder- und Jugendarbeit hilft jungen Menschen dabei, mit ihrer Lebenswirklichkeit besser klar zu kommen und auch in schwierigen Lebenslagen handlungsfähig zu bleiben. Aufgrund stabiler, kontinuierlicher Beziehungen zwischen den Pädagogen und den Jugendlichen finden im Rahmen des offenen Betriebs und zu anderen Gelegenheiten Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Themen statt. Die Kinder und Jugendlichen wenden sich vertrauensvoll an die Mitarbeiter/-innen und erfahren konkrete Unterstützung. Kinder und Jugendliche erhalten in Krisensituationen oder bei Problemlagen von den Mitarbeiter/-innen Hilfestellungen oder werden weitervermittelt. Diese Beratung bezieht sich in der Regel auf alltägliche Problemstellungen, die in der Kompetenz der Fachkräfte liegen

Angebote der Mobile Jugendarbeit im FUN•DA

Das FUN•DA wird über das Angebot der Offenen Jugendarbeit hinaus als Raum der Mobilen Jugendarbeit genutzt.

Der Raum wird als Offenes Büro, für ein niedrigschwelliges Beratungsangebot und Einfallhilfe genutzt werden. An den anderen Tagen der Woche kann der Raum als Projekt-/Gruppenraum für Klient/-innen der Mobilen Jugendarbeit zur Verfügung stehen. Hierbei können kleiner Feste oder Veranstaltungen Bestandteil des Angebots am Wochenende sein.

Mobile Jugendarbeit in Baden-Württemberg findet ihre gesetzliche Grundlage in §11 und § 13 SGB VIII (in Verbindung mit § 14 und 15§ LKJHG Baden-Württemberg)

Büro für Einzelfallhilfe

Im Rahmen der Mobilen Jugendarbeit bieten wir Hilfen zur Lösung aller individuellen Probleme an, die die Jugendlichen mit uns bearbeiten wollen.

Häufige Themen der Einzelfallhilfe diese Jahr waren die Unterstützung und Begleitung, zum Beispiel bei Fragen der Ausbildungs- oder Wohnungssuche oder beim Zugang zu institutionellen Hilfeangeboten, Vermittlung und Herstellung von Kontakt zu bestehenden Hilfeangeboten, die darauf abzielen, diese für die jungen Menschen (eventuell wieder) nutzbar und zugänglich zu machen. Form und Inhalt dieser Hilfen und Unterstützungsleistungen für Einzelne sind vielfältig und folgen keiner festen Ablaufstruktur. Der zeitliche Umfang kann je nach Bedarf zu bestimmten Zeiten wenige Minuten oder einige Stunden pro Woche umfassen. Zeitliche Flexibilität, verlässliche Erreichbarkeit durch feste Bürozeiten, Anrufbeantworter und Mobiltelefon sowie die Vernetzung mit allen Institutionen, die für die Jugendlichen hilfreich sein können, sind wichtige Anforderungen zur Realisierung dieser Hilfen.

Cliquenarbeit

Ausgehend von der Annahme, dass Cliques und Gruppen für Jugendliche Entwicklungschancen bieten, unterstützen wir Cliques insbesondere bei der Suche nach Treff- und Aktionsmöglichkeiten. Angebote für Cliques und Gruppen sollen statt Belehrungen alternative Erfahrungen und das Entwickeln sozialer Kompetenzen ermöglichen und den Jugendlichen so neue Handlungsoptionen erschließen. Möglich ist dies insbesondere durch erlebnispädagogische Tagesaktionen und Kurzfreizeiten, in themenspezifischer Gruppenarbeit oder Jugendkulturprojekten. Gruppenangebote und Cliquesberatungen können sowohl als langfristig geplante und intendierte Bildungsprozesse als auch als kurzfristige, schnelle Kriseninterventionen erfolgen. Angebote für Gruppen und Cliques bieten Möglichkeiten für soziales Lernen und die Förderung jedes Einzelnen. Konflikte konstruktiv auszutragen, gemeinsam Probleme zu lösen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu unterstützen, sind Schlüsselprozesse bei diesen Angeboten. Wenn wir Cliques unterstützen, ihre Interessen zu verfolgen, erfahren Jugendliche, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, auf die sie Einfluss nehmen können. Sie fühlen sich von der Erwachsenenwelt ernst genommen und erleben Erwachsene dann als verlässliche Partner, mit denen sie verbindliche Absprachen treffen, die sowohl für sie als auch für die Partner ein gehöriges Maß an Rechten und Pflichten bedeuten.

Im Jahr 2017 wurde im Besonderen mit einer Gruppe junger geflüchteter Menschen gearbeitet. Diese bilden einen festen Teil der Besucher des FUN•DA.

Ausblick 2018

Auch 2018 soll das Jugendzentrum weiterhin als Offener Treff geöffnet bleiben und an weiteren Tagen als Raum der Mobilen Jugendarbeit genutzt werden.

Der Raum wird als Offenes Büro, für ein niedrigschwelliges Beratungsangebot und Einfallhilfe genutzt. An den anderen Tagen der Woche kann der Raum als Projekt-/Gruppenraum für Klient/-innen der Mobilen Jugendarbeit zur Verfügung stehen. Es können auch kleiner Feste oder Veranstaltungen Bestandteil des Angebots am Wochenende sein. Die Ausbildung von Jugendwarten wird das Öffnen des Treffs in Eigenverantwortung der Jugendlichen ermöglichen. Der Raum soll auch für Jugendliche zugänglich gemacht werden, die nicht in den bekannten Cliquen angehören.

Die sanitären Anlagen werden 2018 ein Objekt für ein Renovierungsprojekt sein.

Die Tischtennisplatte haben wir Anfang 2018 nach Tumringen abgegeben, da sie zu viel Platz eingenommen hat. Mit Kicker und Billard sind wir immer noch sehr gut ausgestattet. Die regelmäßigen Kochaktionen sind ein Magnet und werden 2018 weitergeführt.

In der Eröffnung der Anschlussunterbringung Haagen und den zahlreichen Wohnungsneubauten in Haagen sehen wir ein großes Potential für den Jugendtreff FUN•DA vor allem in Kombination mit aufsuchender Arbeit und gemeinwesenorientierter Projektarbeit aus der Mobilen Jugendarbeit.

3. Treffübergreifende Aktionen

Durch die Nähe der Treffs ist es sinnvoll sich zu vernetzen, da viele der Besucher mehrere Jugendräume aufsuchen. Die Öffnungszeiten von Hauingen, Haagen, Tumringen und Brombach sind aufeinander abgestimmt. Viele der Besucher sind regelmäßig in mehreren JuZ anzutreffen. Von Montag bis Freitag ist es den Jugendlichen möglich, einen offenen Treff zu besuchen. Alle Treffs der Stiftung arbeiten nach den gleichen Grundsätzen und Prinzipien. Sie sind vom Regelwerk und den Methoden aufeinander abgestimmt. Aus diesem Grund, verstehen sich die Mitarbeiter der Dieter-Kaltenbach-Stiftung, in der offenen Jugendarbeit als gemeinsames Team. Jugendzentrumübergreifende Ausflüge und Aktionen stärken die Gemeinschaft zwischen den Jugendlichen, den Betreuern und den unterschiedlichen Treffs zusätzlich.

Rückblick

- JuZ – Party

Im Juli fand die erste JuZ-Party im Juz Tumringen statt. Nach den Schulbesuchen beschlossen wir, die Party als besonderes Event zu veranstalten, um neue Jugendliche an die Treffs heranzuführen. Die Gestaltung des Abends sah folgendermaßen aus:

Von 17 Uhr bis 19 Uhr war Programm für unsere jüngeren Besucher (10 Jahre bis 14 Jahre). Mit Spielen und lustigen Partyspielen verbrachten wir so eine schöne Zeit. Im Anschluss begann die Party für das ältere Klientel. Ab 19.30 Uhr war Einlass. Durch den Abend begleiteten uns die Rapper „Yanno&Diggh“, eine Jugendgruppe aus Weil am Rhein. Gegen 1 Uhr beendeten wir den Abend. Insgesamt wurde die Party von ca. 70 Jugendlichen und einigen Nachbarn des Treffs, welche ebenfalls von uns eingeladen waren, besucht.



- "Grill n Chill"

Im Sommer 2017 haben sich die Jugendtreffs mehrfach zum „Grill n Chill“ getroffen. Bei diesen Events wurde gemeinsam Gegrillt. Das Grillen wurde meist von einer Sportaktivität, wie z.B. Fußball auf dem Bolzplatz in Tumringen, oder Tischtennis auf dem Schulhof in Hauingen begleitet.

- Ferienprogramm

Da viele Jugendliche die Treffs auch während den Ferienzeiten nutzen, beschlossen wir ein gemeinsames Ferienprogramm anzubieten. Das Ferienprogramm besteht hauptsächlich aus Ausflügen und Aktionen, welche wir Gemeinsam planen und durchführen. Beispielsweise bot jeder Treff, im Wochenrhythmus, in den Sommerferien, einen Ausflug an. Hier besuchten wie z.B. die Kartbahn in Tenigen, einen Erlebnisminigolfplatz oder das Kino in Lörrach.

- "Frohe Herzen Aktion"

Auch 2017 nahm die Dieter-Kaltenbach-Stiftung an der „Frohen Herzen Aktion“ teil. So bekamen wir 50 Freikarten für den Europapark. Dadurch konnten wir es ca. 20 Jugendlichen, die an diesem Tag von der Schule freigestellt wurden, ermöglichen, einen Tag im Europapark zu verbringen. Die Jugendlichen mussten nur die Fahrtkosten selbst aufbringen.



- Weihnachtsfeier / Jahresabschluss

Im Juz Haagen fand wieder die alljährliche Weihnachtsfeier statt. Es gab leckeres Fingerfood von den Haagener JUZ-Besuchern für alle zubereitet. Es wurde gemeinsam gefeiert, Billard, Kicker und Tischtennis gespielt. Ein gelungener Jahresabschluss.

Ausblick

- Schulbesuche
Für 2018 sind wieder Schulbesucher geplant. Da diese 2017 erfolgreich verliefen, wollen wir die Treffs in diesem Jahr erneut als Treffgemeinschaft in den Schulen der Umgebung präsentieren, um Jugendlichen den Treff vorzustellen.
- "Frohe Herzen Aktion"
Viele der Jugendlichen haben nicht die Mittel um den Europapark zu besuchen. Aufgrund dessen werden wir uns auch dieses Jahr wieder bei der „Frohen Herzen Aktion“ bewerben. So können wir es Jugendlichen aus verschiedensten soz. Milieus und in unterschiedlichsten Lebenslagen ermöglichen, meinen Tag im Europapark zu verbringen.
- JuZ-Party
Da die JuZ-Party 2017 ein voller Erfolg war, soll auch in diesem Jahr wieder eine JuZ-Party stattfinden. Im Anschluss an die Schulbesuche, als besonderes Highlight und einläuten der Sommerferien, werden wir einen Partyabend mit musikalischer Begleitung und einem kleinen Programm gestalten.
- WM-Public-viewing
2018 findet wieder die WM statt. Da fast alle der JuZ-Besucher fußballbegeistert sind, werden wir Public-viewing und den Treffs anbieten. Zusätzlich zum Public-viewing werden wir Koch- und Sportaktionen (Fußball, Tischkicker) anbieten.

4. Kontakt

Jan Funke
Leitung Jugendarbeit
Dieter-Kaltenbach-Stiftung
Konrad-Adenauerstr.22
79540 Lörrach
Mobil: 0176 83 00 97 02
Mail: j.funke@kaltenbach-stiftung.de

FUN•DA / Mobile Jugendarbeit
Patric Waldhecker
Mobil: 0152 58 488 114
Mail: p.waldhecker@kaltenbach-stiftung.de